

25. Workshop mit internationaler Besetzung im Elmshorner Klinikum

Hartnäckige Fettpolster lassen sich mit Diäten und Sport kaum beeinflussen. Sie stören nicht nur das ästhetische Aussehen, sondern können auch zu seelische Störungen führen.

Von Marianne Petersen

Elmshorn. Das Interesse an der Ultraschall-Liposuktion (Fettabsaugen) ist ungebrochen. Zum 25. Workshop, der von dem Elmshorner Chirurgen Dr. Michael Schikorski im Klinikum Elmshorn abgehalten wurde, meldeten sich Fachärzte aus Russland, Litauen, Deutschland und sogar aus Amerika an. „Ich arbeite bereits mit der Ultraschall-assistierte Wundbehandlung, und bin begeistert. Meiner Meinung nach sollte das Arbeiten mit dem Ultraschall noch mehr gefördert werden“, sagte Dr. Karl Breuing, Professor für plastische Chirurgie an der Harvard Medical School in Boston /USA.

Ebenso wie seine Kollegen ließ er sich die genaue Arbeitsweise des zusammen von Dr. Schikorski und der Firma Söring 1998 entwickelte Gerät Sonoca-Lipo sowohl in der Theorie als auch in der praktischen Anwendung erklären. Neben einem Fachvortrag mit Fallbeispielen standen die Demonstration und die Handhabung des Geräts auf dem Programm.

„Diese Methode des Fettabsaugens spricht in erster Linie Menschen an, die nicht an Fettsucht leiden, sondern deren Probleme mit Diäten und Sport nicht zu beheben sind“, sagt



Das Interesse am 25. Workshop von Dr. Michael Schikorski (Mitte) war groß. Dr. Oleg Berlev (links), Chirurg aus Moskau, und Professor Karl Breuing aus Boston zählten zu den Teilnehmern. Foto: pe

Dr. Michael Schikorski. Seit sechs Jahren arbeitet Schikorski mit der Methode der Ultraschall-assistierte Liposuktion und gibt seit dem in Workshops seine Erfahrungen, die er mit dem Gerät gemacht hat, an Fachkollegen weiter.

Mehr als 200 Chirurgen wurden in den vergangenen Jahren von ihm ausgebildet. „Die Methode spricht für sich. Mehr als 30 000 Operationen wurden bereits weltweit ohne große Komplikationen durchgeführt“, referierte Schikorski.

Zur praktischen Demonstration wechselte Schikorski mit den Workshopteilnehmern in den Operationstrakt des Klini-

kums Elmshorn. Hier erwartete eine Patientin das Ärzteteam.

Nachdem Schikorski die zu behandelnden Körperteile abgezeichnet hatte wurde ein fünf bis zehn Millimeter langer in Hautschnitt in örtlicher Betäubung vorgenommen, über den mit einer langen stumpfen Nadel die Betäubung des abzusaugenden Gewebegebietes vorgenommen wurde. Ein spezieller Medikamentencocktail aus verschiedenen Lokalanesthetika und Kochsalzlösung wurde ins Unterhautfettgewebe gespritzt. Die betäubende Wirkung trat bereits nach wenigen Sekunden ein. Dieser Infiltration genannte Vorgang bewirkt eine

Änderung der Fettgewebestruktur. Mehrere Liter der Flüssigkeit wurden in das Gewebe eingebracht und führten dazu, dass das zu operierende Gebiet wie ein Luftballon aufgepumpt wurde. Im Anschluss daran wurde eine lange Ultraschallsonde in das Unterhautfettgewebe eingeführt. Die ausgesandten Ultraschallwellen brachten die Fettzellen zum Platzen und wurden im gleichen Arbeitsgang mit der eingebrachten Flüssigkeit abgesaugt. Im Anschluss daran wurde mit der herkömmlichen Technik (Fein-Tunnel-Lipektomie FLS) die Feinmodulierung vorgenommen.